



Nr. 142.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 21. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.65 vierteljährlich, Postbezugpreis im Orts- und Nachbortbezug Mk. 1.55, im Fernbezug 1.65. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Neue italienische Angriffe an der Südtiroler Front.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.
Heftiger Artilleriekampf in Flandern.

Ein englischer Angriff südwestlich von Lens abgewiesen.
(WTB.) Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Her und Lys nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Heftigkeit an. Vom La Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuerstätigkeit lebhaft. Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Seneseebaches an, auf den Flügeln wurden sie abgewiesen, in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unseren vordersten Graben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgehobene englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten. Im Bereich unserer Stellungen, nördlich von St. Quentin, kam es zu Zusammenstößen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen.

Heresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne stellenweise auflebendes Geschützfeuer. In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines mächtigen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war. An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenkampftätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.
Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 20. Juni. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen lebhafteste Gefechtsstätigkeit nur bei Baugailon, nordöstlich von Soissons. Vom Osten nichts Neues, an der Struma Vorpostenscharmügel.

Der österreich-ungarische Bericht.
Ein neuer italienischer Angriff an der Südtiroler Front.

(WTB.) Wien, 20. Juni. Amtliche Mitteilung vom 20. Juni: Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz: Nach 24stündiger Artillerievorbereitung setzte gestern früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereiche des Monte Forno und des Grenzstammes mit größtem Kraftaufgebot geführt wird. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg, der den Italienern im Gebiete des Cima Dioci einige hundert Schritt Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teil wieder wettgemacht. Am Isonzo nichts von Belang.

Schwere Kämpfe an der Südtiroler Front.

Köln, 20. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Tiroler Front: Die neue Schlacht auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hat gewaltigen Umfang angenommen, der sich, wenn auch ihre Heftigkeit kaum mehr gesteigert werden kann, noch erweitern dürfte. Das Trommelfeuer, das gestern während der Nachmittagsstunden eingeleitet hatte, ging ohne Unterbrechung in die Nacht über, um in den Morgenstunden zu solcher Heftigkeit anzuschwellen, daß das Getöse auf den Bergen in ganz Südtirol gehört werden mußte. Die neue Schlacht im Hochgebirge umfaßt die ganze Frontlänge von Asiago bis zum Sugana-Tale. Von dem Abschluß der Infanteriekämpfe ist vorläufig nicht die Rede. Von einer Entscheidung kann noch nicht gesprochen werden. Soviel läßt sich aber nur sagen, daß es ausgedehnte Kämpfe schwerster und ernstlicher Art sind.

Der geheimnisvolle Zwischenfall zwischen den Vereinigten Staaten und Japan.

(WTB.) Rotterdam, 20. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Newyork: Man betrachtet den Zwischenfall mit Japan als erledigt und das Mißverständnis als aufgeklärt.

Ein englisches Torpedoboot vernichtet.

(WTB.) Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) Vor der flandrischen Küste wurden am 19. Juni, früh, drei feindliche Flugzeuge von unseren Seefliegern abgeschossen. Ferner wurde nördlich von Düinkerken ein englisches Torpedoboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt, die Besatzung gefangen genommen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue U-Bootsverluste im englischen Kanal.

(WTB.) Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) 31 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische tief beladene früher deutsche Dampfer „Wega“, ein beladener englischer Dampfer von Größe und Aussehen des „Knight Companion“ (7241 Tonnen), ein italienischer bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen, der französische Segler „Vigoureux“ mit einer Ladung Eisenerz nach England, ferner ein großer unbekannter bewaffneter Dampfer, ein Dampfer von mindestens 5000 Bruttoregistertonnen und zwei große tief beladene Dampfer mit Kurs auf Le Havre, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der U-Bootskrieg.

(WTB.) Christiania, 20. Juni. „Morgenbladet“ und „Tidens Tegn“ melden aus Mandal: Dortige Fischer erzählen, daß die Nordsee vor dem Stagerat so gut wie ausgehorbt sei. Ein Fischer gibt an, auf einer dreiwöchigen Fahrt in der Nordsee kein einziges Handelsschiff gesehen zu haben. Dagegen sei er an einem Tage nicht weniger als 7 Unterseebooten begegnet.

(WTB.) Paris, 20. Juni. Die Agence Havas meldet: Der Dampfer „Anjer“, der den Auftrag hatte, treibende Minen im Gascogne Golf zu zerstören, ist am 17. ds. Ms. auf eine dieser Minen gelaufen und gesunken. 7 Mann wurden durch die Explosion in der Maschine getötet.

Der erste Schritt zur Bekämpfung der U-Boote.

(WTB.) Paris, 20. Juni. „Temps“ meldet: Admiral Nerveilleux ist zum Direktor der Abteilung Unterseebootkrieg ernannt worden.

Die Schweiz und der Fall Hoffmann-Grimm. Die russische Frage.

Der Friedensschritt des Bundesrats Hoffmann unter Zuhilfenahme der Mitarbeit des Bundesrats Grimm, oder richtiger gesagt, nach den bisherigen Meldungen auf die Initiative Grimms hin, hat, wie man voraussehen konnte, großes Aufsehen erregt und eine Aufnahme gefunden, die je nach der Stellungnahme der Kritiker zu den Fragen des Krieges direkt entgegengesetzte Meinungen zum Ausdruck brachte. Die Entente hat den Stoff selbstverständlich wieder mit allen Mitteln ihrer Heß- und Verleumdungskunst ausgenützt; sie hat die Schweizer Regierung der unneutralen Handlungsweise bezichtigt, obwohl auch die Staatsmänner und die Presse der Alliierten wissen sollten, daß im Völkerrecht alle Schritte neutraler Staaten, einen Frieden zustande zu bringen, als berechtigt anerkannt werden. Die deutsch-schweizerische Presse verzweifelt sich denn auch mit Recht gegen die unehrliche Entrüstung der Alliierten, und steht in dieser Sache wohl nicht ohne Grund einen Vorwand, die wirtschaftliche Abhängigkeit der Schweiz noch drückender zu gestalten. Anders natürlich die Westschweizer, die bekanntlich von Anfang an ihre ausgesprochenen Sympathien gegenüber ihren Stammesbrüdern, den Franzosen und Schweizern, nicht verhehlt hat, und deren Presse seit Beginn des Krieges ganz und gar den Ton der Alliierten angenommen hat. Die Westschweizer haben denn auch den Schritt zum Frieden, den die ganze Menschheit ersehnt, zum Anlaß von Kundgebungen gegen die Regierung und die Mittelmächte genommen, wobei es zu Ausschreitungen erstester Art gekommen ist. In Genf, dem Mittelpunkt französischer Propaganda, kam es sogar zu Angriffen auf das deutsche Konsulat, dessen Wappenschild abgerissen und dessen Fensterscheiben eingeworfen wurden. Das ist natürlich ein Zwischenfall, der nur auf diplomatischem Wege wieder gutgemacht werden kann. Auch vor den Hotels, die als Treffpunkt der Deutschen bekannt sind, wurden Kundgebungen veranstaltet. Ebenso kam es zu wilden Ausschreitungen vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat. Bezeichnend ist es, daß man neben Schmährufen auf Hoffmann, die „Boches“ und Deutschland überhaupt vor allem Niederrufe gegen den Oberkommandierenden der Schweizer Armee, den General Wille hörte. Darin kennzeichnet sich der Kern der von Frankreich in der westlichen Schweiz betriebenen Propaganda. In Wille sieht man die Verkörperung des unbedingten Willens des Schweizer Volkes zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität, nötigenfalls mit Waffengewalt, man hätte aber gar zu gern gesehen, wenn das Schweizer Heer seine Wachsamkeit in der Verteidigung der Landesgrenzen etwas weniger ernst genommen hätte, und die andauernden Angriffe der Westschweizer gegen die straffe Organisation des Heeres lassen auch den Schluß nicht unberechtigt erscheinen, daß man von dieser Seite wenig zur Abwehr eines Einmarsches von französischer oder italienischer Seite getan hätte. Wenn man die Westschweizer über die Vaterlandsliebe ihrer westlichen Bürger sprechen hört, so findet man in den meisten Fällen die Auffassung, gewiß, sie haben Sympathien für ihre Stammesbrüder, aber sie sind doch in erster Linie Schweizer, und wenn die Franzosen oder Italiener es wagen sollten, die Neutralität der Schweiz zu verletzen, so würden sie unbedingt auch von den Westschweizern gebührend zurückgewiesen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Westschweiz erlauben wir uns, in die Richtigkeit dieser Annahme begründete Zweifel zu setzen. Für den Westschweizer, dem Treue und Pflichtgefühl gegenüber dem angestammten Land angeboren ist, wäre eine andere Haltung undenkbar, er würde sich unbedingt gegen einen (allerdings ausgeschlossenen) Einmarsch von Seiten Deutschlands mit aller Kraft stemmen, beim Westschweizer dürfte die Probe aufs Exempel wohl ein anderes Ergebnis haben, als die harmlosen Westschweizer annehmen. Es ist überhaupt nicht unwahrscheinlich, daß die Franzosen und Italiener bei einem etwaigen Sieg über die Mittelmächte die französischen und italienischen Sprachgebiete der Schweiz einfach von der deutschen Schweiz abgetrennt hätten, wenn sie nicht gar so weit gegangen wären, auch diese noch für sich in Anspruch zu nehmen. Vielleicht hat deshalb der französische Ministerpräsident Ribot kürzlich in der Kammer erklärt, aus militärischen Gründen müsse man von der Veröffentlichung der Geheimverträge der Alliierten mit Rußland absehen. Wir können uns nicht gut andere Gründe vorstellen, als die, die neutrale Staaten betreffen, die eventuell geschädigt werden sollten durch Abschneidung ihres Besitzes. Und da hat zweifellos auch die Nationalitätenfrage der Schweiz eine große Rolle gespielt. Und daß sich die Franzosen und Italiener der Sympathien ihrer Stammesbrüder versichert haben, das sieht man ja aus den Erfahrungen des Krieges recht deutlich. Es wird jetzt auch bekannt, daß Bundesrat Hoffmann seinen Rücktritt deswegen so übereilt vorgenommen hat, trotzdem kein formeller Verstoß gegen sein Amt vorlag, weil man einen drohenden Bruch mit der Westschweiz vermeiden wollte. Wenn aber die West-

Instalt
en
Belle,
nsw.
r. 91.
at,
ie
men,
Deuschle.
zen
uch,
eter Mh.
Kohler.
ttroft u.
1 zu-
rwagen,
kauft.
ds. Bl.
ig
ch
Bieh,
ecken
Magold
eln
Pfa.
ken
l
Co.
45.
lichen
richt
Bachristen
Geschäfts-
n.
szeit
n An-
weckt
n, als
schütt
ätte!

Schweizer aus Sympathie für die Westmächte den Krieg lieber zum Schaden ihres eigenen Landes fortgesetzt wissen wollen, dann scheint uns ihre Neutralitätsgewinnung schon auf den Nullpunkt gesunken zu sein. Es wird deshalb die Frage bezüglich sein, ob der Fall Hoffmann-Grimm nicht weitere innere und dadurch auch äußere Schwierigkeiten für die Schweiz zur Folge hat.

Die Ausweisung Grimms aus Russland als „deutschen Agenten“ könnte eigentlich darauf schließen lassen, daß die vorläufige Regierung ihre Friedensneigung ganz und gar abgelegt hat, und die Erklärungen des Ministers des Äußern und des Kriegsministers in den letzten Tagen beweisen eigentlich in unzweifelhafter Weise, daß die vorläufige Regierung mit den Alliierten weiter gehen will. Der Kriegsminister Kerenski hat sogar einen energischen Heeresbefehl gegen einen Sonderfrieden mit Deutschland erlassen. Allerdings macht die russische Regierung geltend, daß sie trotzdem für einen baldigen Frieden sei, aber für einen allgemeinen Frieden, der durch die militärische Entscheidung herbeigeführt werden soll, an der man auch das russische Heer nochmals mitkämpfen lassen will. Wir glauben nicht, daß die Männer der vorläufigen Regierung so naiv sind, anzunehmen, nach einem etwaigen Sieg der Alliierten mit Russlands Hilfe werden diese auch ihre Eroberungsziele fallen lassen lediglich aus Rücksicht auf die Anschauung Russlands, daß ein Friede ohne „Annektionen und Entschädigungen“ geschlossen werden müsse. Das scheint sich auch der Arbeiter- und Soldatenrat zu sagen, denn er hat dem Genossen Kerenski sein stärkstes Mißtrauen ausgedrückt und die Sozialisten haben ihn schon aus dem Vorstand ihrer Partei ausgeschlossen, weil sein Programm nicht mit den Friedenswünschen des russischen Volkes vereinbar ist. Es wird sich nun fragen, welche Richtung schließlich den Sieg davon tragen wird. Bis jetzt scheint die politische und wirtschaftliche Verwirrung immer noch zuzunehmen, der Sammlungsruß Kerenskis scheint also noch keine Früchte tragen zu wollen.

Die „neutralen“ Westschweizer.

(WTB.) Bern, 20. Juni. Die Schweiz. Dep.-Ag. meldet: Am Dienstagabend beschloß eine Volksversammlung in Genf von ungefähr 15 000 Personen, eine Versammlung des Bundesrats zu verlangen, um Kommissäre einzusetzen, die die Verantwortlichkeit in der Angelegenheit Hoffmann feststellen sollen. Die Versammlung verlief sehr ruhig. Darnach jedoch begaben sich Truppen von Kundgebenden vor das deutsche Generalkonsulat und versuchten, den Konsulatsschild herunterzureißen. Die Polizei schritt aber ein und nahm das Schild herunter, das in Sicherheit gebracht wurde. Die Kundgebenden gingen vor das österreichisch-ungarische Konsulat, wo Fenster eingeworfen wurden. Polizisten und Agenten langten in Kraftwagen an und zerstreuten rasch die Menge in der Umgebung des Konsulats. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Andere Kundgebungen fanden vor dem türkischen Konsulat statt. Die Gendarmen zogen blank, luden die Waffen und schossen einige blinde Schüsse ab. Mehrere Polizisten und Kundgebende sind leicht verwundet. 18 Personen im Alter von 16 bis 18 Jahren sind verhaftet worden.

(WTB.) Bern, 20. Juni. Gestern abend fanden in Lugano Kundgebungen gegen den König von Griechenland statt, wobei es zu Tätlichkeiten gegen den König gekommen zu sein scheint. Der König mußte in ein Kaffeehauseinziehen und wurde von dort durch den Präfekten der Stadt unter Bedeckung von Soldaten und Polizeibeamten in das Palasthotel begleitet. Infolge der Unruhen ist ein Italiener verhaftet worden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Also weil der Bundesrat Hoffmann Frieden zu vermitteln suchte und der König von Griechenland seinem Volk den Frieden zu erhalten getrachtet hat, deshalb veranstalten diese französischen und italienischen Schweizer Demonstrationen. Daß dabei natürlich auch englisches und französisches Geld eine Rolle spielt, ist klar, aber immerhin ist der Anlaß zu solchen Kundgebungen bezeichnend für die Stimmung der westschweizerischen Bevölkerung, die trotz der gegenseitigen Behauptung unserer deutschen Stammesbrüder in der Schweiz, — die natürlich auch den gefährlichen Charakter der Arglosigkeit und des Vertrauens besitzen — eben doch sich mehr als Franzosen und Italiener zu fühlen scheinen, als als Schweizer. Vielleicht wird das Schweizer Volk das noch viel drastischer zu sehen bekommen. Die Schrift.

Der Fall Grimm.

(WTB.) Berlin, 21. Juni. Laut „Vorwärts“ traf in Kopenhagen der schweizerische Nationalrat Grimm aus Petersburg ein und teilte mit, daß er am heutigen Donnerstag eine Erklärung über seine Mission in Russland veröffentlicht werde. Wie der „Vorwärts“ noch schreibt, hat die deutsche Sozialdemokratie mit dem Fall Hoffmann-Grimm und allem, was damit zusammenhängt, nicht das Allergeringste zu tun.

Die Deutsch-Russen für die vorläufige Regierung.

(WTB.) Berlin, 21. Juni. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, sagte der in Odessa abgehaltene allrussische Kongreß russischer Staatsbürger deutscher Nationalität eine Entschädigung, worin alle Deutsch-Russen aufgefordert werden, der einstweiligen Regierung zu gehorchen und sie zu unterstützen. An die Regierung und an die russischen sozialistischen Organisationsaktionen wurden Sympathiekundgebungen übermittelt.

Antikliche Bekanntmachungen.

Weibliche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft (sog. Landhelferinnen).

Den häuerlichen Betrieben des Bezirks Calw könnten etwa 20 Landhelferinnen, welche zum Teil in der landwirtschaftl. Haushaltungsschule Großsachsenheim ausgebildet worden sind, zur Verfügung gestellt werden. Als Vergütung für die Arbeitsleistung der Mädchen wäre neben freier Wohnung und Beföstigung ein Stundenlohn von 10—15 J. gedacht.

Näheres im W. Wochenblatt f. Landwirtschaft, Nr. 24, S. 302.

Die Gemeindebehörden wollen Vorstehendes in den beteiligten Kreisen bekannt geben und die bei ihnen einlaufenden Gesuche um Zuweisung von Landhelferinnen unverzüglich, spätestens aber bis 24. ds. Mts., dem Oberamt übersenden.

Calw, den 20. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Die Glasmühle, Gemeinde Breitenberg, ist heute wegen Unzuverlässigkeit der Betriebsleiter bis auf Weiteres geschlossen worden.

Calw, den 20. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Bades, Kur- und Sommerfrischenaufenthalt außerhalb Württembergs und Hohenzollerns.

Personen, die beabsichtigen, in einem Kur- oder Badeort, oder einer Sommerfrische außerhalb des Versorgungsgebiets Württemberg und Hohenzollern länger als 14 Tage Aufenthalt zu nehmen, haben sich zuvor bei der Ortsbehörde ihres Heimatortes eine vor-schriftsmäßige Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung ausstellen zu lassen. Die weiter für sie geltenden Bestimmungen können ebenfalls bei ihrer Ortsbehörde erfahren werden. (Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 5. Juni 1917, Nr. K. 12 634, betreffend Lebensmittelversorgung in Bades, Kurorten und in Sommerfrischen.)

Calw, den 13. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Herausgabe eines Reichstriebsblatts.

Auf die im Minist.-Amtsblatt S. 92 abgedruckte Bekanntmachung obengenannten Betreffs vom 9. vor. Mts. werden die Herren Amtsförperschafts- und Gemeindebeamten hienmit hingewiesen.

Calw, den 18. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Einberufung einer internationalen Konferenz durch den Arbeiter- und Soldatenrat.

(WTB.) Budapest, 20. Juni. Das Organ der ungarländischen sozialistischen Partei „Nepszava“, veröffentlicht den Wortlaut der telegraphischen Einladung zur Sozialistenkonferenz, der gestern dem Parteisekretariat aus Petersburg über Stockholm zugegangen ist. Das Telegramm lautet: Im Auftrage des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats teile ich mit, daß der Rat in seiner Sitzung vom 20. Juni den Beschluß gefaßt hat, vom 28. Juni bis zum 3. Juli eine allgemeine internationale Sozialistenkonferenz einzuberufen. Tschaidje, Vorsitzender.

Amerika.

Die amerikanische Rekrutierung.

(EdV.) Berlin, 20. Juni. Das Ergebnis der amerikanischen Rekrutierung zeigt laut „New York Times“ in der Mitte des Mai verglichen mit den ersten Tagen des gleichen Monats einen Rückgang von 25 Prozent. Während das tägliche Durchschnittsergebnis anfangs Mai etwa 2000 Freiwillige betrug, haben sich nach dem 15. Mai nur zirka 1500 Freiwillige täglich gestellt. Die Gesamtzahl der seit anfangs April angemeldeten Freiwilligen beträgt zirka 75 000.

Amerikanische Sozialisten über den amerikanischen Krieg.

(WTB.) Kopenhagen, 20. Juni. „Sozialdemokraten“ meldet aus Stockholm: Die drei amerikanischen Abgeordneten Goldfarb, Rheinstein und Davidowitsch erschienen gestern in der Sitzung des sozialistischen Komitees. Sie haben, nachdem die amerikanische Regierung ihnen die Pässe verweigert hatte, unter dramatischen Umständen Amerika verlassen. Goldfarb führt eine schriftliche Erklärung der amerikanischen Social party, der größeren der beiden amerikanischen Sozialistenparteien mit sich. Rheinstein erklärte gegenüber einem Mitarbeiter von „Positiven“, daß die Großkapitalisten Americas die Kriegserklärung Wilsons verursacht hätten. Amerika sei zurzeit von Morgan und Wallstreet regiert. Die Tochter Wilsons habe in diese Reise hineingeheiratet. Wilson habe sich immer mehr von den Interessen der Kapitalisten leiten lassen. Eine Zeit lang habe man auch befürchtet, daß Russland mit Deutschland einen Sonderfrieden abschließen und Amerika die bei den Alliierten als Waffenlieferant angelegten Kapitalien verlieren würde, wenn Deutschland Sieger bleibe. Diese Kapitalistenforren hätten schließlich auf Wilson einen derartigen Druck ausgeübt, daß er das Land in

den Krieg gestürzt habe. Die amerikanischen Sozialisten seien neutral. Sie wünschten einen Frieden ohne Sieger, aber natürlich einen Frieden, der für das internationale Proletariat von Nutzen sei.

Wilson'sche Sprüche an die belgische Mission.

(WTB.) Washington, 20. Juni. (Reuter.) Gestern begleitete Lansing die belgische Mission zum Weißen Hause, wo ihr Führer, Monheur, Wilson ein persönliches Schreiben König Alberts überreichte und die Dankbarkeit Belgiens für die von den Vereinigten Staaten geleistete Hilfe zum Ausdruck brachte. In seiner Antwort sagte Wilson: Das Werk, an dem die Amerikaner beteiligt sind, hat ihnen ebenso wie der unschuldigen Zivilbevölkerung Belgiens Gutes gebracht. Das amerikanische Volk ist fähig gewesen, den Ruhm und das unwandelbare Selbstentum des belgischen Volkes und seines Herrschers zu verstehen. Es ist nicht einer unter uns, der heute nicht die Gelegenheit willkommen hieße, Ihnen unser von Herzen kommendes Mitgefühl und unsere Freundschaft auszuspochen und unserer feierlichen Entschlossenheit Ausdruck zu verleihen, daß Belgien an dem unausbleiblichen Tage des Sieges den Frieden erhalten soll, den es rechtmäßig unter den sich achtenden und geachteten Nationen der Welt gewonnen hat.

Eine neue englische Anleihe in Amerika.

(WTB.) Washington, 20. Juni. (Reuter.) Das Schatzamt hat England weitere 35 Millionen Dollars geliehen.

Von unsern Feinden.

Ablegung der deutschen Namen in der englischen Königsfamilie.

(WTB.) London, 20. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß der König anlässlich der Verhältnisse des gegenwärtigen Krieges es für wünschenswert erachtet, daß die Prinzen seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, auf diese Titel verzichten und von jetzt ab englische Beinamen annehmen sollen. Infolge dieses Entschlusses hat der König dem Herzog von Teck, dem Prinzen Louis von Battenberg und dem Prinzen Alexander von Battenberg entsprechende englische Titel verliehen.

(WTB.) London, 20. Juni. (Reuter.) Amtlich wird gemeldet, daß die Prinzessinnen Victoria und Marie Luise von Schleswig-Holstein von jetzt an Prinzessin Victoria und Prinzessin Marie Luise genannt werden sollen. Außerdem haben auf Wunsch des Königs die Prinzessinnen der königlichen Familie, die den Titel Herzogin von Sachsen tragen, diesen Titel aufgegeben.

Annahme des Grundgesetzes des Frauenwahlrechts in England.

(WTB.) London, 20. Juni. Bei der Besprechung der Wahlreformvorlage nahm das Unterhaus mit 385 gegen 55 Stimmen den Grundsatz des Frauenstimmrechtes an.

Bürgerkrieg in China.

Berlin, 20. Juni. Der „Nat.-Zeitg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Nach einem Peking Telegramm der „Daily Mail“ marschierten 4000 aufständische Soldaten auf Peking los, rüdten in die Stadt ein, besetzten die Wälle und richteten die Kanonenkäufe gegen das Stadttinnere. Der Kommandant von Peking begab sich zu den Führern der meuternden Truppen und bat um Bekanntgabe ihrer Forderungen. Da der Bericht der „Daily Mail“ es verschweigt, ob es der Regierung gelungen ist, der Meuterer Herr zu werden, ist die Annahme nur zu berechtigt, daß Peking vollständig in der Gewalt der aufständischen Truppen geblieben ist.

Genf, 20. Juni. „Sun“ meldet aus Peking: Im Hafen von Shanghai sind eine Anzahl japanische Kriegsschiffe eingelaufen. Auch ein amerikanisches Geschwader wird erwartet. Die aufständigen Militärgouverneure fordern die Neutralität Chinas. — Japaner und Amerikaner haben sich also anscheinend über die „Behandlung“ der chinesischen Frage geeinigt.

Von den Neutralen.

Eine Sonderregierung im Peloponnes?

(WTB.) Athen, 20. Juni. Vom Peloponnes kommt die vorläufig noch unbestätigte Nachricht, daß General Populas sich weigerte, die neue Regierung anzuerkennen und an die Errichtung einer eigenen Regierung für den Peloponnes denkt. — Auf dem Peloponnes steht der größte Teil der griechischen Armee. Die Schriftl.

Aufnahme von Benizelisten in die Regierung.

(WTB.) Athen, 20. Juni. (Reuter.) Verhandlungen zwischen Zaimis und dem Benizelistenführer Rounis wegen Aufnahme eines oder zweier Benizelisten in das Kabinett haben begonnen. Die übrigen Minister haben sich verpflichtet, jedes von Zaimis getroffene Abkommen anzunehmen.

Zur Lage in Spanien.

Genf, 20. Juni. Das „Petit Journal“ meldet aus Madrid, das neue Kabinett ermächtigte den Ministerpräsidenten

zur Aufhebung der Verfassungsgaranten in den von den Unruhen und Ausständen heimgekehrten Provinzen.
(W.B.) Berlin, 21. Juni. Zur Unterdrückung der spanischen Unruhen lassen sich verschiedene Morgenblätter melden, daß die befürchtete revolutionäre Bewegung in Spanien überwunden sei. Das Land wolle keine Revolution.

Bermischte Nachrichten.

Der deutsche Städtetag zur Kohlenversorgung.
(W.B.) Berlin, 20. Juni. Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetags hat eine Entschließung zur Kohlenversorgung gefaßt, in der es heißt: Die Versorgung der Städte mit dem dringendsten Bedarf an Brennstoffen beansprucht nur einen geringen Teil der deutschen Kohlenenergie, ist aber für die städtische Bevölkerung genau so wichtig, wie die Versorgung mit Lebensmitteln. Es ist Aufgabe des Reiches, die Kohlenförderung mit allen Kräften zu steigern und die Heranschaffung des den Städten zukommenden Anteils sicherzustellen. Hierzu bedarf es schnellsten und mit größter Tatkraft getragenen Handelns. Die Herbeischaffung des Brennstoffes für die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung bei selbstverständlicher Beschränkung auf das Notwendigste geht in einer Linie mit der Belieferung der Rüstungsindustrie.

Ein Rekord im Preiswucher.
Dresden wird berichtet: Einen Rekord im Preiswucher hat Dresden zu verzeichnen. Wie ein Dresdener Blatt meldet, wurden an einer Stelle Kartoffeln, das Pfund zu 2.20 M verkauft. Mittags wurden die Kartoffeln in dem betreffenden Geschäft bereits zu 2.90 M für das Pfund bezahlt. Das Kriegswucheramt erklärte zunächst, es liege kein Kriegswucher vor, da man die Herkunft der Kartoffel nicht kenne. Ob auch der weitere Aufschlag von 70 % für das Pfund vom Kriegswucheramt nicht als Wucher angesehen wird, bleibt abzuwarten. — Uns scheint angeichts solcher Stellungnahme des Kriegswucheramts die Frage nicht unhöflich, ob dieses nicht lieber seinen Laden schließen sollte, als die ganze Einrichtung der Kriegsernährungsämter zu distrebitieren.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Juni 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Musketier Georg Brugger, Sohn des Zugführers Brugger von Calw, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 576.
Emsdörfer, Karl, 14. 5. 97, Liebenzell, gef. — Blaid, Jakob, Gefr., 15. 6. 91, Oberhaugstett, schw. verw. — Hermann, Karl, 19. 6. 97, Seigental, l. verw. b. d. Tr. — Holzäpfel, Friedrich, 25. 7. 97, Ernstmühl, in Gefang. — Kusterer, Karl, 17. 3. 77, Unterreichenbach, l. verw. b. d. Tr. — Einkenheit, Gustav, 6. 9. 83, Calw, l. verw. — Rappold, August, Gefr., 5. 9. 93, Calw, schw. verw. — Rath, Friedrich, 28. 5. 97, Wildberg, D.-A. Nagold, gef. — Stolz, Karl, 15. 5. 97, Althengstett, l. verw. b. d. Tr. — Süßer, Paul, 8. 6. 97, Gehlingen, l. verw.

Gehalts- und Teuerungszulagen der Staatsbeamten.

In seiner gestrigen Abend Sitzung erklärte sich der Finanzausschuß der Zweiten Kammer mit der Absicht der Regierung einverstanden, den Beamten und Staatsangestellten durchweg eine Gehaltszulage von 200 Mark für das Jahr 1917 zu gewähren, ebenso den Geistlichen und Bekehrten, gleichgültig ob sie zum Heer einberufen sind oder nicht. Ferner soll den zum Heere einberufenen verheirateten Beamten für die Entzieh-

ung der laufenden Teuerungszulage auf Ansuchen eine Ausgleichszulage gegeben und auch die Teuerungszulage bei nur 10tägiger Dienstbeziehung nicht gekürzt werden. In einem von allen Parteien unterzeichneten Antrag wird die Regierung ersucht, eine Neuordnung der laufenden Kriegsteuerungszulagen alsbald durchzuführen, bei der die Zulage umso höher bemessen wird, je kleiner das Einkommen und je größer die Kinderzahl ist. Zuletzt wurden noch Eingaben von Arbeitern und Unterbeamten der Verkehrsanstalten, desgleichen von Werkstättenmeistern der Regierung zur Berücksichtigung, sowie zwei andere Eingaben zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Württembergischer Schwarzwaldderein.

Am 17. Juni vormittags fand im Stadtpark zu Stuttgart die jährliche Hauptversammlung statt. Als Einleitung dazu und zur Begrüßung von tags zuvor schon eingetroffenen auswärtigen Vertretern hatte der Stuttgarter Bezirksverein einen Vortragsabend auf den 16. ds. Mts. angelegt, für den der Württ. Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz seine reichhaltige und lehrreiche Lichtbildersammlung zur Verfügung gestellt hatte; die Erläuterungen dazu gab der Vorsitzende des Bezirksvereins, Professor Dr. Endrich. Bei der Hauptversammlung waren 21 Bezirksvereine vertreten; sie wurde durch den Hauptvereins-Vorsitzenden, Schulrat Dr. Salzmann eröffnet und geleitet. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß Ende 1916 die Mitgliederzahl 8373 betrug. Der Vorsitzende des Wegausschusses, H. Metzger-Stuttgart, trug das in der Wegbezeichnung Geschehene vor. Bei der Beratung des Voranschlages dankte Stadtschultheiß Mäulen-Liebenzell dem Hauptverein, den beteiligten Gemeinden und dem Bezirksverein Pforzheim für die Beiträge zur vorläufigen Wiederherstellung des gerade vor 3 Jahren durch Unwetter zerstörten Wegs durchs Monbachtal. Dies wäre derzeit nicht möglich gewesen ohne die Calwer Jugendwehr, die unter ihrem Führer, Bauinspektor Schaal, mit Eifer und Geschick die Arbeiten erledigte. Der Voranschlag, der nach dem Entwurf rund 14 260 M in Einnahmen und Ausgaben vorsieht, wurde von der Versammlung genehmigt. Die neue Auflage des vergriffenen Schwarzwaldführers von Julius Waß ist soweit vorbereitet, daß sie noch in diesem Sommer wieder im Buchhandel zu haben sein wird. Die Anträge des Vorstands: 1. Der Vereinsbetrieb ist während des Krieges wie bisher fortzuführen (auf Wunsch Beitragsfreiheit der im Heeresdienst stehenden Mitglieder); Vereinsblatt in 6 Nummern jährlich; Fortführung der dringlichen Arbeiten für die Wegbezeichnung; 2. die Versammlung wolle den Vorstand ermächtigen, vorbereitende Maßnahmen für die Errichtung eines Kriegserinnerungsmalles zu treffen, wurde einstimmig angenommen.

Schiffbarmachung des Neckars.

Im Waldhornsaal in Plochingen hat am Samstag eine große öffentliche Versammlung getagt, die sich mit der Schiffbarmachung des Neckars beschäftigte und anschließend einen Bericht über den neuen Zweckverband der zehn Gemeinden des Neckartals zwischen Oberürkheim und Plochingen (Köngen) entgegennahm. Die Tagung war überaus stark besucht, sowohl aus dem Neckartal, als auch aus Stuttgart und dem Fils- und Remstal. Den ersten Bericht erstattete der Geschäftsführer des Südwestdeutschen Kanalvereins, Högler, der in kurzen knappen Darlegungen ausführte, wie der aus dem früheren Neckar-Donau-Kanal Komitee hervorgegangene Südwestdeutsche Kanalverein seine große Aufgabe ansieht und wie er sie vorwärts bringt. Robert Voschs gewaltige Millionenstiftung stelle die fast zum Stillstand gekommene Bewegung auf einen neuen Boden. Hier habe der Kanalverein eingeseht, dessen erster großer Zug die Durchsetzung der Gleichberechtigung mit den bayerischen Plänen im Reichstag gewesen sei. Zwischen der Regierung und dem Kanalverein sei

eine volle Verständigung über die gegenseitige Arbeitsabgrenzung erzielt worden, so, daß die Regierung die Kanalisierung des Neckars bis Plochingen für sich als gegeben umfasse und gegenwärtig in Erwägung stehe, ob und wie die seit 1913 hierfür fertiggestellten Pläne für die Kanalisierung des Neckars für 1000- auf 1200-Tonnen Schiffe umzuarbeiten seien. Der Kanalverein dürfe demnach diese Strecke als im Grundsatz gesichert ansehen und er wende sich mit ganzer Kraft seiner eigentlichen Aufgabe zu, den Weg vom Neckar zur Donau zu suchen und zu sichern. Hier gebe es zwei Wege: über die Rems und die Brenz und über die Fils und durch einen Tunnel unter der Alb hindurch. Der letztere Weg habe nach der Wirtschaftsgeographie des Landes und verkehrspolitisch sehr starke Vorzüge, dafür den Nachteil eines 22 Kilometer langen, sehr schwierigen und teuren Tunnels, der allerdings gewaltige Wasserkraften liefern könne. Der Weg über die Rems habe eine bequeme Führung, verfüge aber über sehr wenig Wasser. Beide Wege würden durch den Kanalverein neu projektiert, um auf der Grundlage der heutigen technischen Erkenntnisse im vollen Bewußtsein der zu tragenden Verantwortung eingehend verglichen und gegeneinander abgemessen zu werden, ehe entschieden werde, auf welchem Wege sich endgültig alle Kräfte zusammenfassen sollten. Es handle sich darum, die wirtschaftliche Zukunft des Landes zu sichern und im kommenden neuen Deutschland ein Teil von höchstem Werte zu sein. Diesem mit sehr starkem Beifall besetzten Vortrag folgten sehr fesselnde Darlegungen von Oberbürgermeister Dr. v. Müllberger-Gehlingen über den in der Gründung begriffenen Zweckverband Oberürkheim-Plochingen. Der Redner beleuchtete vor allem die Erwägungen, die noch in einem Teil der Bevölkerung gegen die hohen Kosten eines Kanalbaues im allgemeinen und gegen den projektierten Alb-tunnel im besonderen ins Feld geführt werden. Die Versammlung ging nach einer auf die beiden Vorträge folgenden kurzen Besprechung auseinander unter Befestigung des einmütigen Willens, mit aller Kraft an dem Anschluß Württembergs an die Großwasserstraßen Deutschlands tätig zu sein und nicht zu ruhen, bis das Ziel erreicht ist.

Schonet die Brennessel!

Wir halten es für angezeigt, gerade jetzt auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Brennessel hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß diese Pflanze nicht unnötiger Weise vernichtet oder vertrieben wird. Es ist patriotische Pflicht, der Brennessel das größte Interesse entgegen zu bringen, nachdem erwiesen ist, daß sie als Ersatz für Baumwolle zu gebrauchen ist und die diesbezüglichen Versuche die besten Resultate gebracht haben. Da Baumwolle sehr knapp ist, so muß alles daran gesetzt werden, um die wild wachsenden Nesseln zu ernten und sie der Industrie zugänglich zu machen.

(S.C.B.) Untersteinbach, O.A. Dohringen, 19. Juni. Die Mahnung an die Landwirte, gegen Hagel sich zu versichern, fruchtet leider wenig, so selten Hagel niedergeht. So auch hier. Nur 11 Landwirte waren versichert, als vorige Woche ein Hagelwetter die ganze Flur verwüstete. Der Schaden wird auf 200 000 M geschätzt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Sendet das Calwer Tagblatt Euern Angehörigen ins Feld!

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps. Verordnung über den Fremdenverkehr in Bädern, Kurorten u. Sommerfrischen.

(Staatsanzeiger Nr. 135.)

Zur Verhütung von Ernährungsschwierigkeiten für die einheimische Bevölkerung in Bädern, Kurorten und Sommerfrischen im Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps wird bestimmt:

1. In Heilbädern, Kurorten und Sommerfrischen, in denen durch übermäßigen Zuzug von Fremden die Aufrechterhaltung der Ernährung der einheimischen Bevölkerung des Ortes oder seiner Umgebung gefährdet ist, können die Oberämter die Zahl der aufzunehmenden Fremden beschränken. Bestehen von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen, sowie Wohnungs- und Zimmervermietern ist verboten, mehr Fremde aufzunehmen oder zu behalten, als ihnen behufs Erreichung dieser Einschränkung von den Oberämtern gestattet wird. Dabei können die Oberämter Anordnungen über die Auswahl der aufzunehmenden oder zu belassenden Fremden treffen, insbesondere nach dem Grade ihrer Erholungsbedürftigkeit. Personen, die vor dem 1. August 1914 die Beherbergung von Fremden nicht betrieben haben, kann die Aufnahme von Fremden ganz untersagt werden.
2. Bestehen von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermietern,

die sich in der Befolgung der ihnen auf Grund dieser Verordnung erteilten Vorschriften, sowie der allgemeinen Anordnungen über den Verkehr mit Lebensmitteln unzuverlässig zeigen, kann vom Oberamt die Beherbergung und Bewirtung von Fremden verboten werden.

3. Ortsfremden, welche durch Uebertretung der für den Verkehr mit Lebensmitteln getroffenen Anordnungen die Allgemeinversorgung mit Nahrungsmitteln gefährden, kann der fernere Aufenthalt in dem Kurort vom Oberamt untersagt werden.

4. Verfehlungen gegen die auf Grund dieser Verordnung ergangenen Verbote werden gemäß § 9 Buchst. b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit § 1 des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand (Reichsgesetzblatt S. 813), mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Stuttgart, den 9. Juni 1917.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schäfer.

Die Ortspolizeibehörden der Bad- und Luftkurgemeinden des Bezirks werden auf vorstehende Verfügung besonders hingewiesen.

Calw, den 18. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

Vom Bahnhof bis zur Badstraße

schwarzer Spikenschal
verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung bei
Fräulein Nane Schöble.

Guten Verdienst

gibt die Einsammlung von
Wundklee, Brombeerlaub,
Erdbeerkraut, Heidelbeer-
kraut, Himbeerlaub, Wald-
meisterkraut sowie von allen
übrigen Arzneipflanzen.

Nähere Auskunft erteilt
G. Eppler-Groz, Kräutler-
handlung in Ebingen.

Wer erteilt gründlichen

Gitarre-Unterricht

aufser dem Hause. Zuschriften
unter Nr. 3 22 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Sammeln von Beeren!

Für das Sammeln von Beeren in den
Gemeindewaldungen des Bezirks
werden hiemit folgende

Anordnungen:

erlassen:

- Außerhalb der betr. Gemeindegemarkung wohnenden Personen ist das Sammeln von Beeren ohne besondere Erlaubnis der betr. Gemeindebehörde verboten.
- Allgemein, also auch der Bezirksbevölkerung ist verboten:
 - in den Tal- und Gäugemeinden und vorderen Waldgemeinden: das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 1. Juli, von Himbeeren vor dem 15. Juli und von Preiselbeeren vor dem 10. August, in den hinteren Waldgemeinden das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 15. Juli, von Himbeeren vor dem 1. August und von Preiselbeeren vor dem 20. August;
 - das Sammeln an umzäunten Plätzen, sowie zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen;
 - das Uebernachten innerhalb der Gemeindewaldungen.
- Zuwiderhandlungen werden strenge gerügt.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden ortsüblich und durch Anschlag wiederholt bekanntzugeben.

Calw, den 19. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Stadtschultheißenamt Calw.

Das Beerensammeln in den städtischen Waldungen ist für Auswärtige verboten.

Hiesige Einwohner haben als Ausweis ihre letzten Wohnsteuerzettel mitzuführen und auf Verlangen dem Aufsichtspersonal vorzuzeigen.

Das Heidelbeersammeln

wird zunächst auch für hiesige Einwohner verboten.

Der Tag von welchem ab es gestattet ist, wird später bekannt gegeben.

Zuwiderhandlungen werden strenge bestraft.
Calw, den 18. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Das Sammeln von Beeren

in Gemeindewaldungen und auf sonstigen Gemeindegrundstücken hiesiger Markung ist

für Auswärtige bei Strafe verboten.

Stammheim, den 19. Juni 1917.

Gemeinderat.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Pächter, Pächter u. Auznießer landwirtschaftlich benützter Grundstücke

werden aufgefordert, die

Fragebogenz. Ernteflächenerhebung

auf dem Stadtschultheißenamt

sofort abzugeben.

Calw, den 20. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Das Krümmwerden der Schweine

verhindert **Krampfemulsion.**

Stets frisch vorrätig. **Neue Apotheke.**

Bin unter
Rufnummer

154

an das Telefonnetz
angeschlossen

Chr. Sourban,
Meggerei.

Eine freundliche

Wohnung

für einzelne Person auf 1. Oktober
zu vermieten

Zwinger 296.

Ein großes Zimmer

mit Küche auf 1. Oktober
zu vermieten.

Marktplatz 4.

Von kleiner Familie wird auf
1. Oktober eine

3-Zimmerwohnung

(eventl. auch 4 Zimmer)
in besserem Hause

zu mieten gesucht.

Angebote unter P. 100 an die
Geschäftsstelle dieses Blatt. erbeten.

Zirka 30 Ztr. 3 blättr.

Kleeheu

verkauft

Karl Gayer, Ostelsheim.

Hörsingbach.

Schöne junge

6 Hasen

hat zu verkaufen.

M. Frommer.

6 Hasen

hat zu verkaufen.

Carl Günther,
Nonnengasse 145.

Neubulach.

Sehe zwei

Kinder

dem Verkauf aus, neun und fünf
Monate alt

Jakob Hüffel, Waldschütz.

Emberg.

Unterzeichneter sucht eine zum
Schlachten taugliche, junge

Ruh

dem Verkauf aus.

Ulrich Reutlinger.

Alzenberg.

Am nächsten Samstag verkauft

reine Milch-Schweine

Fr. Röcher.

Herzliche Einladung

zum

Missions-Fest.

Am Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr,
findet

im Wald an der Straße Breitenberg-Oberkollwangen
von der Liebenzeller Mission

ein Missions-Fest

statt, wozu von den Gemeinschaften Breitenberg und Oberkollwangen
jedermann herzlich eingeladen ist.

Es wird gebeten, das Brot selbst mitzubringen.

Calw, den 21. Juni 1917.

Dankfagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders



Musketier

Eugen Hennefarth,

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ulrich Hennefarth.

Bruchleidende! Neu!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes, glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband „Extrabequem“ ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallobinden, Gerabehälter. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern in

Calw, Montag, 25. Juni, 1—6 Uhr im „Waldhorn“,

Nagold, Dienstag, 26. Juni, 9—4 Uhr, im „Rößle“.

Bruch-Spez. L. Bogisch Witwe, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 A

Ferienaufenthalt

im Schwarzwald mit guter Verpflegung, 6—8 Wochen im Juli und August von Krieger-
frau mit 7jähr. Kind gesucht.

Angabe mit Preis und näheren Angaben an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lauffrau

od. Laufmädchen

von 7—10 Uhr morgens, auf 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fleißig. Mädchen

für Hausarbeiten, welches auch etwas Feldarbeit übernimmt,
sofort gesucht.

Frau G. Maissenbacher,
Schönberg, OA. Neuenbürg.

Pianino

aufrechtstehend, zum lernen geeignet,
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter R. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Althengstett.

Unterzeichneter hat einen neuen

Einspanner-Wagen

zu verkaufen

Hefele, Schmiedmeister.

Schulentlassenes

Mädchen

für Küche- und Hausarbeit
gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir empfehlen:

Senfesaat,

1a. Qualität, sowie

Feld-Rübsamen,

weiß, lange.

Geschw. Deuschle.

J. Kölle

Kabinett für Zahn-
behandlung. Zahnersatz

Reinigen, Plombieren,

schmerzloses Füllern,

Einsetzen künstlicher Zähne.

Calw, Marktpl. 69.

Empfangsstunden: Werktagen von 9—12 und 2—5 Uhr.